

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Spiegel
<b>Herausgeber:</b>	Guggenbühl und Huber
<b>Band:</b>	17 (1941-1942)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Auch Du wirst gefallen : Brief eines jungen Mädchens, das glaubt, es sei nicht hübsch, und die Antwort
<b>Autor:</b>	Guggenbühl, Adolf
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1067022">https://doi.org/10.5169/seals-1067022</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

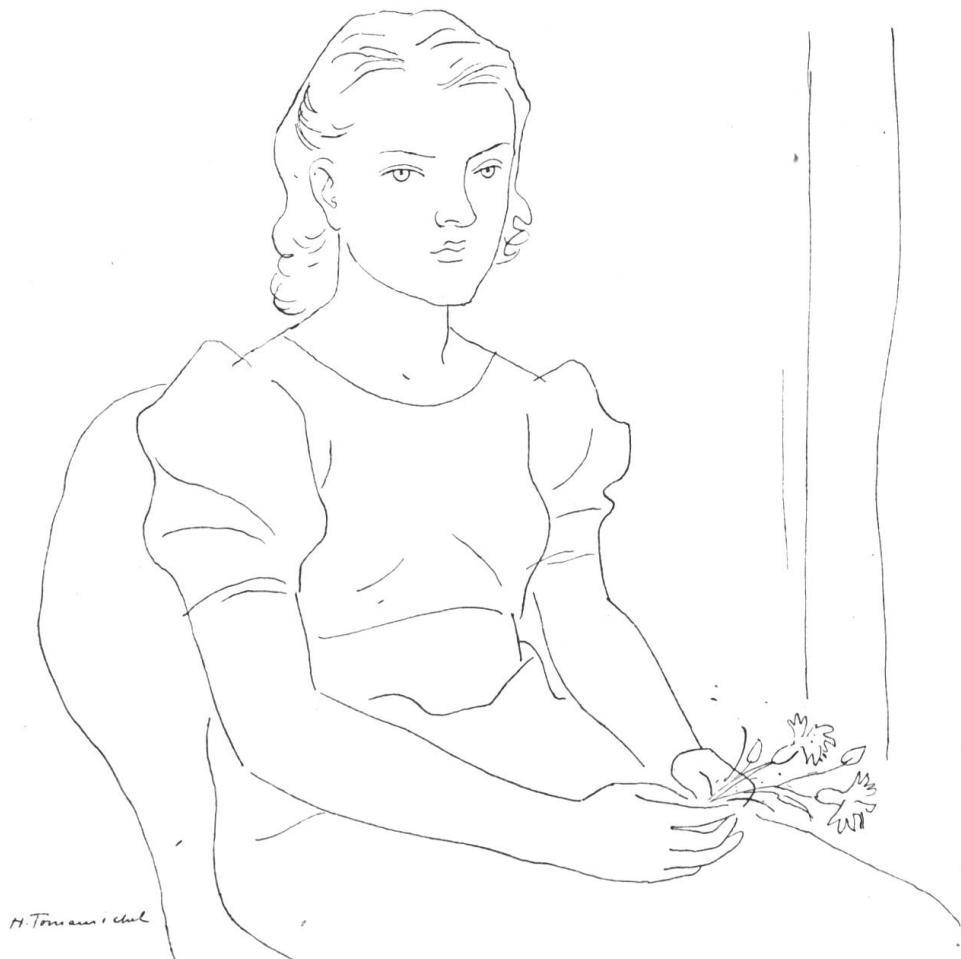
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Auch Du wirst gefallen

*Brief eines jungen Mädchens, das glaubt, es sei nicht hübsch, und die Antwort*

*Von Adolf Guggenbühl*

## **Der Brief**

«..., leider liess ich mich dann doch überreden, mit meinen Eltern am Samstag die Jahresfeier des Segelclubs zu besuchen. Ich habe es bitter bereut. Es war der erste Tanzanlass, den ich seit meinem Tanzstundenball mitmachte, und wie damals war es auch jetzt ein vollständiges Fiasko. Es war todlangweilig und sehr unsympathisch. Ich habe nur zweimal mit

dem Apotheker Werdmüller getanzt, der mich wahrscheinlich nur deshalb engagierte, weil ihm das Haus gehört, in dem Vater seine Bureaux hat. Am meisten ging mir Erna H., die Du ja auch kennst, mit ihrem würdelosen, übertriebenen Tun auf die Nerven. Schon um 1 Uhr war ich wieder zu Hause und las dann noch fast zwei Stunden Pascal.

*Ich werde nie mehr an einen solchen sinnlosen Anlass gehen. Für diese Art Geselligkeit bin ich einfach nicht geschaffen.*

*Ich habe mir vorgenommen, wieder recht fest zu arbeiten. Ich merke immer mehr, wie ich wirklich Freude an meinem*

*Beruf habe, und ich glaube bestimmt, dass ich eine gute Sozialfürsorgerin werde.*

Herzliche Grüsse

Deine Annemarie.

## Die Antwort

*Liebe Annemarie!*

Noch keiner der vielen Briefe, die Du mir schriebst, hat mich mit solcher Sorge um Dich erfüllt wie der letzte. Als Du mir mit 15 Jahren per Express mitteiltest (nachdem Du den Werther gelesen hattest), Du empfindest eine solche Sehnsucht nach dem Tode, dass Du Dir wahrscheinlich das Leben nehmen werdest, hatte ich offengestanden gar keine Angst für Dich, und als Du mir als Siebzehnjährige einmal schriebst, Du habest sichere Anzeichen dafür, geisteskrank zu sein, musste ich sogar lachen.

Aber diesmal bist Du in einer wirklichen Gefahr, die um so grösser ist, weil Du sie nicht erkennst. Du bist drauf und dran, die Flinte ins Korn zu werfen und einen grundsätzlichen Verzicht zu leisten, über dessen Tragweite Du Dir bestimmt nicht klar bist.

Du musst nicht versuchen, Dir selbst Sand in die Augen zu streuen. Es ist Dir folgendes passiert: Du warst an einem Ball und hattest nicht den geringsten Erfolg. Deshalb bist Du enttäuscht und traurig nach Hause gegangen. Das ist an sich nichts Aussergewöhnliches. Solche Enttäuschungen erleben die meisten jungen Mädchen mehrere Male in ihrem Leben. Vor jedem Tanzanlass schlagen viele junge Herzen höher, aber wie zahlreich sind diejenigen, die nachher todtraurig sind und ihr Kissen mit bitteren Tränen benetzen.

Dabei sind die jungen Mädchen, die über ihre Enttäuschung weinen, ehrlicher und tapferer als Du. Ihr Misserfolg macht sie zwar eine Zeitlang melancholisch, aber sie reden sich wenigstens nicht ein, diese Art von Vergnügungen sei ihrer im Grunde unwürdig. Du aber willst den

Kampf von vornherein aufgeben und mit 21 Jahren resignieren. Durch diesen feigen Verzicht betrügst Du Dich erstens selbst und machst Dich dazu noch unglücklich.

Sei doch ehrlich! Jede Frau will Erfolg bei den Männern haben, sonst wäre sie keine Frau. Dieser Wunsch, zu gefallen, kann nicht mit sophistischen Argumenten wegdisputiert werden, er ist einfach da. Keine Flucht in die Pflichterfüllung kann diese Sehnsucht auslöschen.

Weil aber dieses Verlangen nach Glück einmal da ist, musst Du nach seiner Erfüllung streben.

Du wirst nun einwenden, das hättest Du getan, Du hättest verschiedene Anläufe genommen, aber sie seien erfolglos geblieben. Und ich erinnere mich in diesem Zusammenhang, wie Du mir vor einem Jahr einmal gestandest, Du seiest eben vom Schicksal benachteiligt, Du seiest nicht hübsch.

Es wäre eine Beleidigung Deines Verstandes, wollte ich Dich nun mit dem Argument trösten: « Im Gegenteil, Du bist eine Schönheit. » Das bist Du nicht. Du würdest bei einer Schönheitskonkurrenz nie einen Preis gewinnen und wahrscheinlich nicht einmal von einem Photographen als Modell für ein Zigaretten- oder Toilettenseife-Plakat engagiert.

Aber dieses Los teilst Du mit 99 Prozent aller Frauen. Eindeutige Schönheit ist sehr selten. Sie ist aber durchaus nicht notwendig, um Erfolg zu haben, nicht einmal bei einem Tanzanlass. Ist denn diese Erna, die Du offenbar beneidest, schön? Doch sicher nicht. Sie ist durchaus nicht hübscher als Du. Sie verdankt ihren Erfolg etwas ganz anderem: Sie gefällt, weil sie gefallen will.

Wie überall im Leben, so ersetzt die Anstrengung auch auf diesem Gebiet das Talent, ja, schlägt es sogar aus dem Felde. Das, was wir als weibliche Schönheit bezeichnen, ist nichts anderes als ein angeborenes Talent, zu gefallen. Den Begabten fallen die Früchte mühelos in den Schoss. Sie können alles, ohne Aufgaben zu machen. Die weniger Talentierte müssen sich etwas anstrengen.

Ist es nun nicht paradox: Je schöner ein Mädchen ist, um so sorgfältiger zieht es sich im allgemeinen an, um so mehr Phantasie, Scharfsinn und Fleiss verwendet es auf die Gestaltung seiner Erscheinung. Es sollte doch eigentlich umgekehrt sein.

Gerade diese Erna ist ein gutes Beispiel dafür, was eine Frau erreichen kann, wenn sie sich Mühe gibt. Erna H. ist nicht schön und, wie wir beide wissen, alles andere als intelligent. Sie war eine jener Schülerinnen, welche ziemlich stumpfsinnig in der hintersten Bank sassen. Jetzt aber hat sie Dich, zum mindesten auf einem Gebiete, überflügelt, und zwar nur deshalb, weil sie sich sehr anstrengt.

Du hast Dich einmal beschwert über drei junge Männer, die mit Dir einen Ausflug machten und Dich dabei vollständig vernachlässigten. Sie unterhielten sich ausschliesslich über Diensterinnerungen und begannen sogar zuletzt zu jassen. Merkst Du denn nicht, dass Du Dich den Männern gegenüber, halb aus Mutlosigkeit, halb aus Trotz, genau gleich verhältst?

An Tanzanlässen geht es, wie überall, wo Ausscheidungen vorgenommen werden, ziemlich brutal zu. Man kann deshalb nur Erfolg haben, wenn man den Kampf mutig aufnimmt.

Es ist in vielen Beziehungen ähnlich wie in einer Rekrutenschule. Wenn einer aspirieren will, muss er überlaut melden, die Absätze klirrend zusammenschlagen und männliche und starke Blicke werfen. Das sind Dinge, die sicher noch nicht den guten Soldaten ausmachen. Sie werden aber mit einem gewissen Recht von denen verlangt, die ausgezogen werden wollen.

Sie dienen als Symbol des guten Willens. Ebenso erwarten die Männer bei einem Tanzanlass von einer Frau, dass sie die dort üblichen Spielregeln einhält.

Erna H. hat sicher nie ein Buch studiert « Wie fessle ich Männer », da sie wahrscheinlich kaum etwas Gedrucktes liest. Aber sie beherrscht diese Technik trotzdem in vollendet Weise. Von ihrer sonstigen Apathie ist nichts zu merken. Sie ist lebhaft. Sie lacht ununterbrochen. Sie lacht manchmal am falschen Ort, das spielt keine Rolle, die Hauptsache ist, dass sie lacht. Die Männer finden diese Lebhaftigkeit anziehend, einmal, weil sie unterhaltend ist, und dann, weil sie ihnen schmeichelt. Sie bilden sich ein, sie sei eine Wirkung ihrer Persönlichkeit.

Bei den mehr oder weniger interessanten Gesprächen ihrer Partner hört Erna im Gegensatz zu Dir wahrscheinlich überhaupt nicht zu. Aber sie hat einen aufmerksamen und interessierten Blick, der ihre Partner anregt weiterzusprechen. Auf ihren Lippen schwiebt immer ein verheissungsvolles Lächeln. Du als Frau weisst, dass gar nichts Geheimnisvolles dahinter steckt. Sie denkt in dieser Zeit vielleicht an einen Strang Wolle, den sie am Montag kaufen will. Aber die Männer merken das nicht oder wollen es nicht merken, denn ein Ball ist ein Fest der Illusionen, nicht eine Angelegenheit realistischer Erkenntnis.

Für einen durchschnittlichen Mann bist Du zu mühsam, wenigstens an einem Tanzanlass. Du machst es ihm zu schwer, zu Dir vorzudringen. Du setzest Dich nicht, wie Erna es tut, an den vordersten Tisch, sondern nimmst stolz irgendwo hinten im Saal Platz. Merkst Du denn nicht, dass die meisten Männer zu unsicher und zu schüchtern sind, um sich zwischen vielen Tischen hindurchzuwinden, auf die Gefahr hin, wenn möglich noch einen Korb zu bekommen?

Du bist ein sehr gescheites Mädchen, aber gerade deshalb darfst Du Deine Ueberlegenheit nicht ununterbrochen demonstrieren. Die Männer haben das nicht gern. Und da Du sie eben doch brauchst,

um glücklich zu werden, darfst Du sie nicht ständig vor den Kopf stossen.

Du wirst mir nun sagen, es sei Deiner unwürdig, solche billigen Tricks zu verwenden. Du hast recht, Tricks darf man nie brauchen. Aber es sind gar keine Tricks. Die Frauen sind in der glücklichen Lage, dass sie nicht wissen, was sie tun. Deshalb muss man ihnen ja auch immer wieder verzeihen. Wenn Du den grundsätzlichen Willen hast, zu gefallen, so wendest Du alle diese tausend Hilfsmittel unbewusst und deshalb mit vollkommener Unschuld an. Du musst nie Angst haben, dass die kleinen Schachzüge der Koketterie von den Männern als solche erkannt werden. Erstens durchschauen sie sie in 99 von 100 Fällen nicht, und wenn sie sie ausnahmsweise durchschauen, so gefallen sie ihnen trotzdem.

Du hast einen kühnen und unkonventionellen Charakter, aber dieser kommt in Deiner Kleidung in keiner Weise zum Ausdruck. Du ziehst Dich spiessbürgerlich, konventionell und langweilig an. Erna macht sich schön, Du machst Dich unschön. Ist es deshalb nicht selbstverständlich, dass Du weniger gefällst? Wenn Du nur einen Bruchteil der Anstrengung, die Du für Deine berufliche Ausbildung verwendest, Deinen Kleidern zugute kommen lassen würdest, so wärest Du ein sehr hübsches Mädchen, so hübsch wie Erna, und dazu käme als Zugabe der Charme Deiner charaktervollen und intelligenten Persönlichkeit.

Sogar Deine körperliche Erscheinung würde sich grundlegend verbessern, wenn es Dir gelänge, aus Deinem Negativismus herauszukommen. Deine Haare würden glänzender, Deine Haut frischer, Deine Züge regelmässiger. Der Einfluss des — unbewussten — Willens auf den Körper ist etwas, das mich immer wieder zum Staunen bringt. Ist es nicht fast unbegreiflich, wie sich bei vielen Frauen Augen, Nase, Hals, Arme, Beine den Erfordernissen des jeweiligen Schönheitsideals schon innerhalb eines Jahres deutlich anpassen?

Vor einigen Jahren war der Ausdruck « Sex-appeal » grosse Mode. Das ist ein dummes Wort, wenigstens so, wie es meistens gebraucht wird. Anziehungskraft für das andere Geschlecht hat jede Frau, nur dadurch, dass sie eine Frau ist. Aber sie muss gepflegt werden, zum mindesten darf man sie nicht direkt verkümmern lassen.

Du kennst die Geschichte von jenem Mann, der seine Jugend in einer Schatulle einschloss, um sie später unverbraucht herausnehmen zu können. Als er aber mit 40 Jahren die Schachtel öffnete, war sie leer.

Wenn Du, wie viele Mädchen bei uns, von der Idee erfüllt bist, du wolltest Dich für die grosse Liebe aufsparen, das heisst für den Zeitpunkt, wo Du den Mann findest, der Dir so gut gefällt, dass Du ihn heiraten willst, so hast Du sicher recht. Die Liebe ist eine Perle, die man nicht verschleudern soll. Aber neben der Liebe gibt es noch viele andere Formen der Zuneigung. Sie erfordern aber, wie alles im Leben, eine gewisse Pflege. Das ist die Aufgabe des Flirts. Man darf ihn nicht zu wichtig nehmen und ihn nicht übertreiben, aber er ist notwendig.

Versuche nun, eine grundsätzliche Umstellung vorzunehmen, und Du wirst staunen, wie rasch sich das Blatt wendet. Nichts hat solchen Erfolg wie der Erfolg. Je mehr Erfolg eine Frau hat, um so mehr Erfolg wird sie haben. Die Männer sind lieb, aber schwach und eitel. Es schmeichelt der männlichen Eitelkeit viel mehr, eine Frau zu gewinnen, und sei es auch nur für einen Tanz, die allgemein begehrte wird, als ein Mauerblümchen zu holen, das niemand beachtet.

Für den Fall, dass Dir all das, was ich jetzt geschrieben habe, nicht recht einleuchtet, will ich Dir noch einen Trost geben. Das Leben besteht ja nicht nur aus Tanzanlässen. Es gibt zum Glück viele andere Gelegenheiten, wo Männer und Frauen zusammenkommen, die sich für Frauen Deiner Art meistens unter günstigeren Bedingungen abspielen. In einer sachlicheren und ernsthafteren Atmo-

sphäre, als sie das Tanzparkett darstellt, wachsen selbstverständlich Deine Möglichkeiten im gleichen Masse, wie sich die einer Erna verkleinern.

Erfolg im Tanzsaal ist vor allem durchaus nicht gleichbedeutend mit den Chancen, zu heiraten.

Warum ein Mann eine Frau heiraten will, kann die menschliche Vernunft nie ergründen. Sicher auch deshalb, weil sie ihn anzieht, aber sicher nicht nur deshalb. Gerade beim Heiraten spielen die sogenannten ernsthaften Qualitäten, die bei einem Tanzanlass begreiflicherweise nicht zur Geltung kommen, eine grössere Rolle.

Du musst keine Angst haben. Ich habe immer wieder die Erfahrung gemacht, dass es nicht oft vorkommt, dass eine Frau, die sich zum Heiraten eignet und auch heiraten will, keinen Mann findet. Zugegeben, sie findet nicht immer den richtigen, aber das kann auch bei Schönheiten vorkommen.

Ich höre Dich nun ausrufen: « Aha, eine Vernunftheirat! Für das bin ich wohl gut genug! » Das meine ich durchaus nicht. Du willst von einem Mann um Deiner selbst willen geliebt und nicht nur deshalb geheiratet werden, weil er Dich als sogenannten « wertvollen Menschen » betrachtet. Das wäre vergleichbar dem Kauf eines Qualitätsgegenstandes, den man deshalb erwirbt, weil man weiß, dass er fürs ganze Leben hält.

Nein, ich bin felsenfest davon überzeugt, dass Du früher oder später einen Mann findest, der Dich so liebt, wie nur irgendeine berühmte Schönheit geliebt werden kann. Jede Liebe, die diesen Namen nur einigermassen verdient, gilt der Seele und nicht dem Körper, dem Wesen und nicht der Erscheinung. Das ist ja der Grund, warum die Liebe dem Aussenstehenden immer unverständlich ist. Er begreift nicht, was einen Mann nun an dieser bestimmten Frau entzückt. Ist es so, dass ihn die Liebe blind gemacht hat, dass er verzaubert ist, wie die Titanie im «Somernachtstraum», die dem Mann mit dem Eselskopf zuruft:

*Sing noch einmal! Mein Ohr ist ganz verliebt*

*In deine Melodie; auch ist mein Auge  
Betört von deiner lieblichen Gestalt.*

Nein, es ist nicht so. Die Liebe ist eine Verzauberung, aber nicht eine böse Fee hat sie vorgenommen. Die richtige Liebe macht den Menschen nicht blind, sondern sehend. Sie ist ein Zauberstab, der das Wesen eines andern Menschen erschliesst.

Jede menschliche Seele ist ein Hort der Gottheit, unsterblich und von göttlicher Schönheit. Große Genies, wie ein Pestalozzi, haben die Sehergabe, diese Schönheit der Seele, in jedem Menschen, vielleicht sogar in einem Geistesschwachen, zu erkennen. Diese Fähigkeit ist uns gewöhnlichen Sterblichen nicht verliehen, abgesehen von jenen Zeiten, wo wir richtig lieben.

Das ist ein Wunder, unbegreiflich wie jedes Wunder, wenn es auch nicht selten ist und sich im Leben der meisten Menschen ereignet. Wenn Du nicht ausgesprochen Unglück hast, so wirst auch Du dieses Wunders teilhaftig werden.

Hast Du aber Unglück, so ist es denkbar, dass dieses Wunder an Dir vorbeigeht. Dann ist es Zeit zum Verzicht, zum schwersten Verzicht, der einer Frau auferlegt sein kann. Aber auch dieses Unglück kann überwunden werden, wie uns viele Beispiele zeigen. Das Leben einer Frau, die nie geliebt wurde, ist bitter, und zweifellos in einem gewissen Sinn unglücklich. Es ist aber nicht sinnlos, wenn sie die Kraft hat, ihre Enttäuschung zu überwinden.

Dieses Problem stellt sich aber für Dich vorläufig noch lange nicht. Hüte Dich, dieses schwere Schicksal durch falsches Verhalten mutwillig heraufzubeschwören. Das wäre keine moralische Leistung, es wäre eine Sünde.

Gehe also unentwegt an den nächsten Tanzanlass, zu dem Du eingeladen wirst, mache Dich so hübsch wie möglich, tue so nett wie Du kannst, und Du darfst sicher sein, der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Schreibe mir bald wieder und sei herzlich gegrüsst

*von Deinem getreuen*

\*\*\*